olittheater

Möglichkeiten, die Finanzmärkte zu reformieren

-Präsident Barack Obama, Italiens Premier Silvio Berlusconi und der russisch beim G 20 Gipfel in London sagen zu wollen. Foto: AF

Was bringt dieses Ergebnis für die Konjunktur in der Wirtschaftskrise? Nichts! Die Staatsverschuldungen wachsen immer weiter und es wird immer mehr Geld in die Märkte gepumpt, mit dem die Blase noch vergrößert wird. Bei den Endverbrauchern kommt das Geld nicht an. Wenn nichts mehr verkauft wird, muss auch nichts produziert werden. Die „Abwrackprämie" ist ein zeitlich versetztes, kumuliertes Kaufen des langfristigen Konsumgutes Auto. Wenn die Prämie aufhört, wird der Einbruch am Automarkt in Deutschland verheerend sein. Die Arbeitslosenzahlen in den Industrienationen wachsen schneller, als die Volkswirte dachten. Der Export vieler Produkte fällt für die exportstarken Länder wie Deutschland und Japan ins Bodenlose.

Die Finanzmärkte und die Regierungen wissen sich nicht zu helfen, weil es keine Hilfe gibt. Die Weltwirtschaft muss und wird zusammenbrechen, um danach wieder wachsen zu können. Je länger man versucht, diesen Teil des Konjunkturzyklus hinauszuschieben, desto schlimmer wird der Absturz sein. Es geht nicht mehr um eine Krise der Finanzwirtschaft, sondern um eine Rezession in der Realwirtschaft. Christian Gläsmann
Erkrath

Weltmärkte im Herbst erfolgte. Auch damals stiegen die Kurse entgegen dem Wirtschaftstrend, der schon Anfang 1929 nach unten wies. Die Regierungen

Aus Mangel an Kontrolle

Prima! Jetzt werden nur noch die Böcke gesucht, die man zum Gärtner machen

ANTWORTEN AUF DIE FRAGE DER WOCHE

Soll die Nato mehr Soldaten nach Afghanistan schicken? Das war die Frage der letzten Woche. Mehr als der Einsatz am Hindukusch bewegt viele Leser jedoch die Zukunft des Militärbündnisses, weswegen wir diese Antworten drucken:

Ob die Nato sich auf Dauer weiterhin als Instrument für militärische Kriseneinsätze verstehen sollte, darüber kann und muss man streiten. Maßt sich da die Nato, befangen im Traum, bestimmende politische Macht zu sein, nicht eine Aufgabe an, die inzwischen im Zeitalter der Globalisierung verstärkt den Vereinten Nationen zustünde? Ist diese Anmaßung nicht der eigentliche Ablehnungsgrund aller rational denkenden Natogegner? Die Vereinten Nationen werden, nicht zuletzt auch durch Nato-Mitglieder, bewusst schwach gehalten, anstatt ihr endlich eine Struktur zu geben, die es ihr erlaubt, mehrheitsbestimmt über abgestellte Blauhelmtruppen, falls nötig auch militärisch auf Krisen zu reagieren.
Dietmar Urban
Rednitzhembach

Wir reden immer über die Machenschaften der DDR und der Sowjetunion in Zeiten des Kalten Krieges – und das ist gut so. Doch warum bleiben die Archive der Nato zu? Warum dürfen die Amerikaner in unseren Ländern immer noch Militärbasen halten? Über Frankfurt Gefangene nach Guantanamo fliegen? Wir brauchen eine „Wahrheitskommission" über den Kalten Krieg in Westeuropa. Ich bleibe der Nato gegenüber äußerst skeptisch. Sie hätte sich mit dem Ende des Kalten Kriegs auflösen müssen, um die Strukturen der UN zu stärken. Das Gegenteil war aber der Fall. 1989 hatten die Amerikaner Michail Gorbatschow versprochen, die Nato um keinen Zentimeter nach Osten zu erweitern: Das war eine wichtige Bedingung, um der deutschen Wiedervereinigung zuzustimmen. Gorbatschow plädierte für ein „Gemeinsames Haus Europas" – aber sicher nicht unter dem Obhut der Nato/USA. Heute ist er schwer enttäuscht, auch von den Deutschen. Davide Brocchi
Köln

[illegible] ist die Nato in die [illegible]
men, und das ist allein schon deshalb bemerkenswert, weil ihr bei der Gründung im Jahr 1949 nur eine kurze Lebensdauer vorausgesagt wurde. Die Nato ist immer noch so attraktiv, dass weitere Staaten unter ihren Schutzmantel streben. Je größer die Nato durch die Aufnahme neuer, militärisch schlecht gerüsteter Länder wird, desto gravierender werden die Unterschiede im Bündnis, das längst zu einer Drei-Klassen-Allianz geworden ist.

Die Osterweiterung ist eine strategische Maßnahme und die osteuropäischen